

Das Foto wurde von der Teilnehmerin Iris Ludwig gemacht.

## **ADFC-Werne zurück aus Regensburg**

### **Natur- und Kulturhighlightes prägten die Wochentour des ADFC**

Alle Jahre wieder macht sich der ADFC-Werne mit dem Rad auf den Weg, eine Woche lang auf möglichst ruhigen Wegen schöne Landschaften und Bauwerke zu erkunden. Dieses Jahr machte Winfried Hoch es sich zur Aufgabe, seinen Radlerfreunden seine ursprüngliche Heimat zu zeigen. Ausgehend von einem Hotel am Rande von Regensburg wurden jeden Tag Touren von meist über 60 km gemacht. Um lange und hohe Steigungen zu meiden, fuhren die zwölf Teilnehmer durch fünf Flusstäler: Donau, Regen, Schwarze Laaber, Naab und deren Nebenfluss Vils. Den Donaudurchbruch durchfuhren die Teilnehmer mit dem Schiff zum Kloster Weltenburg. Der Übergang von der Naab zur Schwarzen Laaber verlangte den Radlern ohne Ebike aber einiges ab. Die 140 Höhenmeter mussten sie in weiten Teilen schieben. Die Fahrt in den Bayerischen Wald war dagegen leicht zu bewältigen, da die Steigung auf einer ehemaligen Bahntrasse bewältigt wurde. Viele bunte Wiesen und einige enge romantische Bachtäler, aber auch schnelle Abfahrten auf ruhigen Straßen taten der Seele gut. Von den vielen angesagten Unwettern hat die Gruppe kaum etwas mitbekommen. So blieb die gute Stimmung durchgehend erhalten.

Ein Tag aber war reserviert für die Besichtigung des Weltkulturerbes Regensburg. Die heute wieder aufblühende Stadt war im Mittelalter eine führende Metropole in Deutschland und ist berühmt wegen seiner Steinernen Brücke und den Stadtburgen innerhalb der Altstadt, mit ihren Wehrtürmen, die von superreichen Händlern gebaut worden sind. Besonders der Salzhandel war damals entscheidend für die Konservierung der Lebensmittel. Aber auch das Postmonopol von Thurn und Taxis, die im immerwährenden Reichstag den Kaiser vertraten, spiegelt sich in einer großen Schlossanlage in der Altstadt. Mit Hilfe eines gebuchten Stadtführers hat sich die Gruppe per Rad einen Überblick über die inzwischen durchgehend herausgeputzte Stadt verschafft. Da Regensburg nach dem Mittelalter bis in die zweite Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts in einen Dornröschenschlaf verfiel, gingen die Zerstörungen durch die Industrialisierung, den folgenden Bombenteppichen und die Ideologie der autogerechten Stadt an der alten Bausubstanz weitgehend vorbei. Am letzten Tag gab es noch eine Besichtigung von Amberg, die frühere Hauptstadt der Oberpfalz, mit ihrer noch weithin erhaltenen Stadtmauer, dem schönen Rathaus und kulturgeschichtlich wegweisenden Kirchen.